

Ausgabe Nr. 1 / 29.2.2000

In aller Kürze

➤ Die Aussichten für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland sind derzeit gut. Gleichwohl gibt es auch Unsicherheiten und Schattenseiten. Deshalb liegt unserer Arbeitsmarktprojektion 2000 eine *Bandbreite* von Annahmen für das reale Wirtschaftswachstum zugrunde. Die größte Eintreffenswahrscheinlichkeit geben wir heute der *mittleren Variante* (BIP + 2,5 %).

➤ Dies dürfte eine Wende des bisherigen Beschäftigungstrends herbeiführen. Der allmähliche, beschleunigte Anstieg der Erwerbstätigenzahl wird unterstützt durch den Rückgang der durchschnittlichen Jahresarbeitszeit. Wir rechnen mit einer Zunahme der Erwerbstätigenzahl um 0,4 % bzw. + 160.000 im Jahresdurchschnitt. Anders als im Vorjahr, in dem die Beschäftigung übers Jahr stagnierte und sich der jahresdurchschnittliche Anstieg allein aus einem statistischen Überhang ergeben hatte, folgt die Zunahme 2000 ganz aus der Dynamik im Jahresverlauf. Die Belegung der Arbeitskräftenachfrage konzentriert sich allerdings auf die alten Bundesländer. Die Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik dürften sich auf etwas niedrigerem Niveau einpendeln. Sie bilden aber nach wie vor eine starke Stütze des ostdeutschen Arbeitsmarkts.

➤ Der Arbeitsmarkt wird in West und Ost erneut auf der Angebotsseite entlastet, denn das Erwerbspotential nimmt um insgesamt 0,2 Mio Personen ab. Die Zahl der Arbeitslosen dürfte dann um 225.000 auf rd. 3,88 Mio im Jahresdurchschnitt sinken.

Autor/in

Autorengemeinschaft

Bundesrepublik Deutschland

Der Arbeitsmarkt im Jahr 2000

Beschäftigungsanstieg und Angebotsentlastung lassen die Arbeitslosigkeit kräftig sinken

Ausgangssituation

Nach einem schwachen Beginn hatte die Konjunktur in Deutschland erst im Lauf des zweiten Halbjahres 1999 wieder Fahrt aufgenommen. Insgesamt war deshalb im Jahr 1999 nur ein reales Wirtschaftswachstum von 1,4 % zu verzeichnen.

Die Impulse gingen, wie schon in früheren Jahren, im Wesentlichen von der Auslandsnachfrage aus. Nachdem die Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten überwunden waren, die wirtschaftlichen Krisen in einigen Entwicklung- und Schwellenländern ihren Tiefpunkt durchschritten hatten und die Konjunktur in den Industrieländern in Schwung gekommen war, zogen die Exporte Deutschlands wieder an. Im Ganzen hatten günstige Angebotsbedingungen - moderate Lohnabschlüsse, niedrige Zinsen, günstiger Wechselkurs u.a. - in den vergangenen Jahren die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen gestärkt, so dass sie erneut überproportional an der Expansion des Welthandels teilhaben.

Nach zunächst verhaltener Entwicklung im ersten Halbjahr hat sich allmählich auch die Binnennachfrage belebt. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte nahmen 1999 allerdings im Jahresdurchschnitt nur schwach zu und die Ausrustungsinvestitionen kamen erst nach vorübergehend langsamer Gangart wieder in Schwung. Die Talfahrt der Bauinvestitionen scheint zwar beendet zu sein,

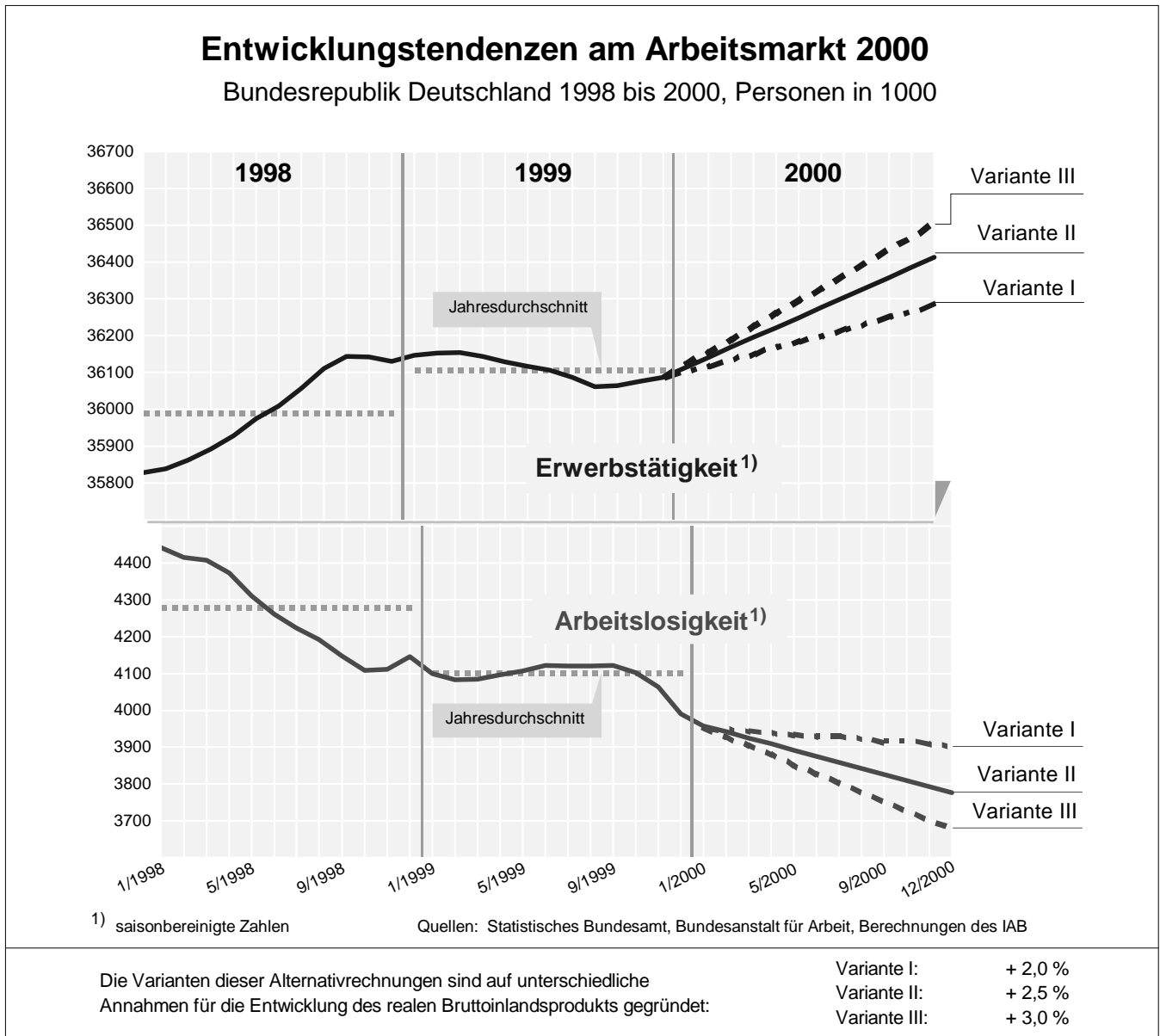
eine durchgreifende Besserung ist dennoch nicht in Sicht. Im ostdeutschen Baugewerbe überwiegen nach wie vor die rezessiven Einflüsse.

Die konjunkturelle Entwicklung ist 1999 allerdings nur in Westdeutschland spürbar besser geworden. In Ostdeutschland wurden die expansiven Kräfte im Verarbeitenden Gewerbe durch dämpfende Einflüsse, vor allem im Baugewerbe geschwächt. Im Ganzen dürfte das Wachstum der ostdeutschen Wirtschaft 1999 erneut hinter der Entwicklung in Westdeutschland zurückgeblieben sein.

Die *Beschäftigung* in Deutschland zeigte im Jahresverlauf 1999 zunächst fallende Tendenz. Erst im Herbst zeichnete sich eine Stabilisierung ab. Saisonbereinigt dürfte die Zahl der Erwerbstätigen erst zum Jahresende hin wieder gestiegen sein. Aufgrund des relativ hohen Niveaus am Jahresanfang lag sie in jahresdurchschnittlicher Rechnung dennoch um rd. 100.000 (+ 0,3 %) über dem Vorjahr (Schaubild 1 auf Seite 2).

Die saisonbereinigte Zahl der *Arbeitslosen* hatte im Jahresverlauf 1999 zunächst leicht zugenommen. Erst im letzten Quartal war sie wieder zurückgegangen. Aufgrund des relativ niedrigen Niveaus am Jahresanfang lag sie im Jahresdurchschnitt dennoch erheblich unter dem Vorjahresstand (Schaubild 1).

Schaubild 1



Methodische Anmerkungen

Der Arbeitsmarktprojektion seien *folgende methodischen Anmerkungen* vorausgestellt:

- Die Analyse und die Vorausschau der Arbeitsmarktentwicklung sind derzeit mit größeren Schwierigkeiten behaftet als früher, denn die (revidierte) Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes liefert nur gesamtdeutsche Daten. Für Produktion und Beschäftigung gibt es vorläufig keine nach West und Ost gegliederten Zeitreihen mehr. Insbesondere auf der Nachfrageseite der Arbeitsmarktbilanz zwingt die Datenlage derzeit zu Fortschreibungen anhand bruchstückhafter Informationen aus Bereichsstatistiken sowie Plausibilitätserwägungen. Die hier vorgelegten Erwerbstätigenzahlen für West- und Ostdeutschland sind das Ergebnis eigener Berechnungen auf Grundlage der gesamtdeutschen Zahlen des Statistischen Bundesamtes, der Ost/West-Verteilungen nach der alten VGR (vor der großen Revision) und der Beschäftigtenstatistik sowie des Mikrozensus.
- Die hier verwendete Definition der „registrierten Arbeitslosen“ entspricht der Abgrenzung nach dem SGB III, die auch den Zahlen der Geschäftsstatistik der BA zugrunde liegt. Die Zahl der „Erwerbslosen“ nach der ILO-Definition, die auch vom Statistischen Bundesamt verwendet wird, liegt um rd. ½ Mio Personen niedriger. Diese Differenz ergibt sich im Wesentlichen aus der Nichterfassung von geringfügig beschäftigten arbeitslos gemeldeten Personen sowie aus Unterschieden in der Erhebungsmethode.
- Das Schaubild 1 gibt die *Entwicklungstendenzen* von Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit im Jahr 2000 für die beschriebenen Szenarien wieder. Saisonbedingte sowie unterjährige konjunkturelle Einflüsse bleiben dabei außer Betracht. Die tatsächliche Entwicklung wird diese Trendlinien überlagern.

Perspektiven

Die Aussichten für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland im Jahr 2000 sind derzeit gut. So ist mit einer weiteren kräftigen Zunahme der Exporte zu rechnen, die vom weiter wachsenden Welthandel getragen wird, insbesondere von einer kräftigen konjunkturellen Expansion in Europa. Aus dem Zusammenspiel günstiger Faktoren auf der Nachfrageseite sowie auf der Angebotsseite der Gütermärkte sind positive Impulse für die Konjunktur zu erwarten. Sie werden zunächst unmittelbar das Verarbeitende Gewerbe begünstigen und mittelbar allmählich auch auf andere Wirtschaftsbereiche ausstrahlen.

Die realen Konsumausgaben der privaten Haushalte werden etwa im Gleichschritt mit den verfügbaren Realeinkommen steigen. Die Ausrüstungsinvestitionen dürften aufgrund verbesserter Absatz- und Gewinnerwartungen stärker zulegen als im Vorjahr. Dagegen werden die Bauinvestitionen wohl keinen Beitrag zum realen Wirtschaftswachstum leisten. Leicht expansive Tendenzen in Westdeutschland könnten hier durch die anhaltende Baurezession in Ostdeutschland etwa ausgeglichen werden.

Zusammengenommen geben wir einem *Wirtschaftswachstum* von $2\frac{1}{2}\%$ heute die *größte Eintreffenswahrscheinlichkeit*. Dennoch bestehen auch Unsicherheiten und Risiken. So gibt es keine letzte Sicherheit für eine kräftige und nachhaltige Erholung der Weltwirtschaft. Rückschläge können nicht ausgeschlossen werden. Andererseits bestehen auch Chancen auf eine schnellere und kräftigere Ausbreitung positiver Konjunkturimpulse über die volkswirtschaftliche Interdependenz der Binnenwirtschaft.

Angesichts dieser *Unsicherheiten* ist bei der Annahme über den Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) eine Bandbreite sinnvoll und notwendig: Sie reicht in unseren Alternativrechnungen von einer verhaltenen Entwicklung (BIP: $+2\%$) bis hin zu spürbar beschleunigtem Wachstum ($+3\%$). Wir haben bei diesen *Alternativrechnungen* angenommen, dass Ostdeutschland in jedem Fall hinter der Entwicklung in Westdeutschland zurückbleibt. Das Wachstums-

gefälle wird derzeit mit $\frac{1}{2}$ Prozentpunkt veranschlagt. Da in Ostdeutschland erst ein Zehntel des Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet wird, beeinflusst dies die Gesamtzuwachsrate nur geringfügig.

Alle drei Varianten sind mit Blick auf die Arbeitsmarktwirkungen im beigefügten *Tableau* (Tabelle 1 auf Seite 8) durchgerechnet. Im folgenden werden die Wirkungen für die mittlere BIP-Variante ($+2\frac{1}{2}\%$) skizziert. Die Chancen auf eine Entwicklung im oberen Bereich des Variantenspektrums schätzen wir höher ein als die Risiken, die eine Entwicklung im unteren Bereich herbeiführen könnten, zumal die Signale aus dem weltwirtschaftlichen Umfeld auf eine anhaltende Aufwärtsbewegung hindeuten.

Alte Bundesländer

Arbeitsnachfrage

In der mittleren Variante ist ein jahresdurchschnittlicher Zuwachs des *realen Bruttoinlandsprodukts* in Höhe von $2\frac{1}{2}\%$ unterstellt. Diese Wachstumsrate ergibt sich nicht aus Überhängen, sondern folgt allein aus der Dynamik: im Jahresverlauf ist mit einer stetigen konjunkturellen Aufwärtsbewegung zu rechnen, etwa mit dem im zweiten Halbjahr 1999 beobachteten Tempo.

Für die durchschnittlich geleistete *Jahresarbeitszeit* je Erwerbstätigen rechnen wir mit einem Rückgang ($-0,9\%$). Anders als im Vorjahr wirkt der Arbeitstageeffekt 2000 arbeitszeitverkürzend ($-1,2\%$). Bei der tariflichen Arbeitszeit zeichnen sich keine Veränderungen ab. Die Teilzeitarbeit wird weiter zunehmen, allerdings schwächer als zuletzt. Durch steuer- und sozialrechtliche Neuregelungen dürfte der Anstieg der Zahl geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse, die zu den Teilzeitbeschäftigungen zählen, gebremst werden. Die bezahlten Überstunden dürften konjunkturbedingt wieder leicht steigen. Außerdem erwarten wir, dass auch die transitorischen Überstunden zunehmen und per Saldo mehr Guthaben auf Arbeitszeitkonten gebildet werden. Dadurch können zum Teil auch kalenderbedingte, saisonale und konjunkturelle Unregelmäßigkeiten ausgeglichen werden. Die Arbeitszeitausfälle

durch Kurzarbeit werden leicht abnehmen und der Krankenstand dürfte konjunkturbedingt wieder leicht ansteigen. Insgesamt ergeben diese teils gegenläufigen Komponenteneinflüsse per Saldo einen leichten Anstieg der durchschnittlichen täglichen Arbeitszeit ($+0,3\%$), der den Kalendereffekt zum Teil kompensiert (Tabelle 1 auf Seite 8).

Für die gesamtwirtschaftliche *Arbeitsproduktivität* (je Stunde) erwarten wir eine Zunahme um rd. 3% . Aufgrund der Konjunkturschwäche des Vorjahres bestehen Auslastungsreserven, die im Zuge einer weiteren konjunkturellen Belebung mobilisiert werden und die Produktivitätsentwicklung beschleunigen. Wir schätzen diesen Effekt auf knapp $\frac{1}{2}$ Prozentpunkt. Außerdem wird die kalenderbedingt geringere Zahl von Arbeitstagen gegenüber 1999 nicht in vollem Umfang durch andere Komponenten des Arbeitsvolumens (mehr Beschäftigte, mehr Überstunden, weniger Kurzarbeit etc.) ausgeglichen. So wie arbeitszeitverlängernde Faktoren z. T. die Produktivitätsentwicklung verlangsamen, dürfte diese durch den *negativen* Arbeitstageeffekt 2000 etwas beschleunigt werden. Wir schätzen seine Wirkung auf die Produktivitätsrate auf knapp $\frac{1}{4}$ Prozentpunkt. Um diese Größenordnung fällt die Produktivitätszunahme 2000 deshalb höher aus als bei unveränderter Zahl von Arbeitstagen.

Aus diesen Gründen ist die erwartete effektive Zuwachsrate der Arbeitsproduktivität je Stunde nur bedingt als Orientierungsgröße einer stetigen, mittelfristig ausgerichteten Lohnpolitik tauglich. Und zwar ebenso wenig, wie es der schwache, gedämpfte Produktivitätsanstieg im Vorjahr war. Eine Bereinigung der effektiven Produktivitätsrate 2000 um die genannten Sondereinflüsse führt zu einer *Rate* von $2\frac{1}{2}\%$. Als eine gesamtwirtschaftliche Orientierungsgröße könnte sie in den Lohnfindungsprozess einbezogen werden.

Bei dieser Konstellation von Produktions-, Arbeitszeit- und Produktivitätsentwicklung würde es im Jahresdurchschnitt 2000 in Westdeutschland zu einer weiteren Zunahme der *Erwerbstätigkeit* kommen ($+0,5\%$ bzw. $+160.000$ Personen). Im Jahresverlauf dürfte die Beschäftigung insgesamt spürbar anstei-

gen und frühzeitig den Vorjahresstand übertreffen (Schaubild 1). Beschäftigungsschaffende Maßnahmen (ABM, SAM und jene aus dem Jugendsofortprogramm) spielen hier nur eine geringe Rolle (Schaubild 2).

Arbeitsangebot

Nach unserer Einschätzung ist im Jahr 2000 in Westdeutschland per Saldo mit einer erneuten Abnahme des *Angebots*

an *Arbeitskräften* (- rd. 90.000 Personen) zu rechnen (Tabelle 1).

Ausschlaggebend dafür ist weiterhin die *demographische Komponente*. Langfristig wirkende Potentialminderungen aufgrund der alternden deutschen Bevölkerung werden nicht durch Potentialmehrungen aus der vergleichsweise jüngeren ausländischen Bevölkerung aufgewogen. Per Saldo bewirkt die Bevölkerungsentwicklung (ohne Wanderungen) einen

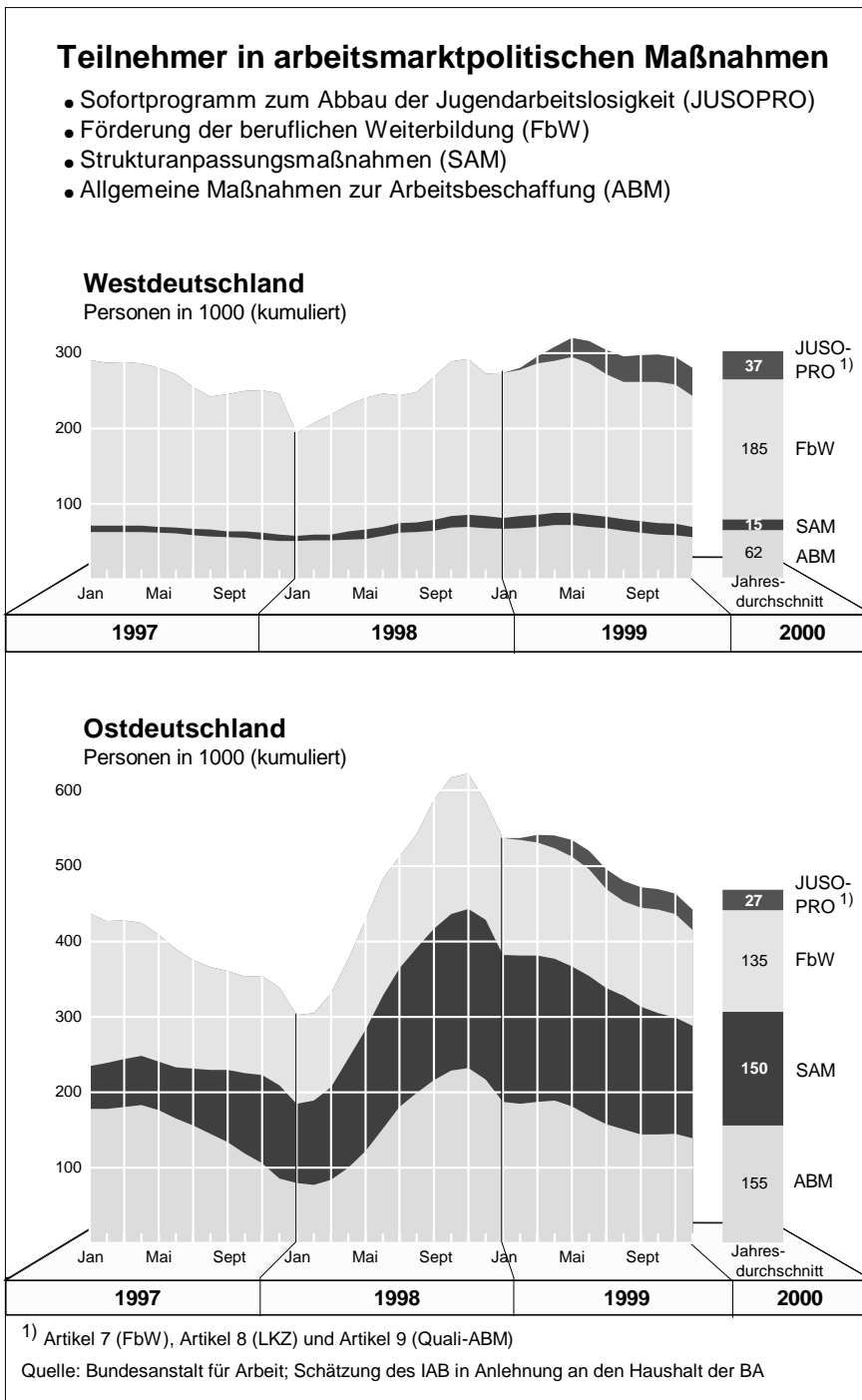
Potentialrückgang um rd. 220.000 Personen.

Angebots erhöhend wirken sich demgegenüber weiterhin Veränderungen des *Erwerbsverhaltens* aus, v. a. die weiter steigende Erwerbsbeteiligung der Frauen (+ rd. 90.000 Personen).

Aus den *Wanderungsbeziehungen* zu den neuen Bundesländern und zum Ausland ist im Jahr 2000 per Saldo in Westdeutschland eine Zunahme des Arbeitsangebots zu erwarten (Potentialeffekt + rd. 30.000 Personen). Die Zuzüge von Aussiedlern und Asylbewerbern dürften gegenüber dem Vorjahr unverändert bleiben, wobei letztere zunächst ohne direkte Auswirkung auf das Arbeitsangebot bleiben. Bei den sonstigen Zuwanderungen aus dem Ausland nehmen wir an, dass die bisherige Entwicklungstendenz anhält. Die Rückkehr von Kriegsflüchtlingen dürfte die Fortzüge von Ausländern erhöhen. Nach den bisherigen Erfahrungen werden sich diese Abwanderungen allerdings auf einen längeren Zeitraum verteilen, als früher erwartet worden war.

Die Auspendler- und Einpendlerzahlen dürften sich nur wenig ändern - und damit auch der *Pendlersaldo*.

Schaubild 2



Arbeitsmarktbilanz

Die Entlastungen auf der Angebots- und auf der Nachfrageseite der Arbeitsmarktbilanz würden unter den oben getroffenen Annahmen das Arbeitsmarktungleichgewicht in Westdeutschland spürbar verringern. Im Jahresdurchschnitt rechnen wir für die mittlere Variante mit *2,56 Mio Arbeitslosen*, das wären knapp 200.000 weniger als im Vorjahr (Tabelle 1). Die Abbautendenz dürfte im Jahresverlauf anhalten und auch die *Stille Reserve im engeren Sinne* betreffen (rd. - 40.000 Personen).

Bei der - weitgehend durch Entscheidungen über den arbeitsmarktpolitischen Mitteleinsatz bestimmten - *Stillen Reserve in Maßnahmen* rechnen wir mit einem leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr. Hier ist u. a. unterstellt, dass die Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung im Sinne einer Verstärkung der Arbeitsmarktpolitik im Jahr 2000 etwa auf dem im zweiten Halbjahr 1999 erreichten Stand gehalten werden.

Neue Bundesländer

Arbeitsnachfrage

Die wirtschaftliche Entwicklung wird sich im Jahr 2000 auch in Ostdeutschland beleben. Der Produktionsanstieg dürfte aber erneut spürbar geringer ausfallen als in Westdeutschland. Das Verarbeitende Gewerbe wird in den neuen Bundesländern zwar weiter merklich wachsen, und auch vom Dienstleistungsbereich können wieder stärkere Impulse als bisher erwartet werden. Aber die Bruttowertschöpfung im ostdeutschen Baugewerbe wird weiter schrumpfen, wenn auch nicht mehr so stark wie im Vorjahr.

Im Ganzen nehmen wir in unserer mittleren Variante für Ostdeutschland eine jahresdurchschnittliche Zunahme des realen *Bruttoinlandsprodukts* um 2 % an.¹

Die durchschnittliche *Jahresarbeitszeit* je Erwerbstätigen wird in den neuen Bundesländern alles in allem spürbar abnehmen (- 1,2 %). Noch stärker als in Westdeutschland schlägt hier wegen anderer Feiertagsregelungen der Kalendereffekt zu Buche (- 1,5 %). Die tarifliche Arbeitszeit nimmt im Durchschnitt aller Arbeitnehmer nur leicht ab. Der Trend zu mehr Teilzeitarbeit wird anhalten. Arbeitszeitausfälle infolge von Kurzarbeit und Krankheit könnten gegenüber dem Vorjahr etwa unverändert bleiben. Bei den durchschnittlichen (definitiven bezahlten sowie transitorischen) Überstunden rechnen wir mit einem leichten, konjunkturell bedingten Anstieg. Die teils gegenläufigen Veränderungen ihrer Komponenten führen in der Summe zu einem leichten Anstieg der täglichen Arbeitszeit (+ 0,3 %). Per Saldo schmälern diese Veränderungen den arbeitszeitverkürzenden Kalendereffekt ein wenig (Tabelle 1 auf Seite 8).

Für die *Arbeitsproduktivität* (je Stunde) erwarten wir eine deutlich stärkere Zunahme als im Vorjahr. Hier wirken mehrere kurz- und langfristige Einflüsse zusammen: Generell dürfte ein in erster Linie technologisch bedingter Produktivitätsrückstand gegenüber Westdeutschland bestehen.² Außerdem sind in der Vergangenheit die Löhne im Durchschnitt der Produktivitätsentwicklung

vorausgeeilt, so dass die Betriebe weiterhin bemüht sind, den Kostendruck durch Produktivitätssteigerung zu mildern. Zusätzlich kann erwartet werden, dass der kalenderbedingte Arbeitstageeffekt die Produktivitätsentwicklung etwas beschleunigt. Außerdem mobilisiert das kräftigere Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Produktion Auslastungsreserven, die den Produktivitätszuwachs verstärken dürften. Unter Berücksichtigung dieser letztgenannten Sondereinflüsse schätzen wir die Zunahme der Arbeitsproduktivität im Jahresdurchschnitt 2000 auf 3,2 %.

Bei dieser Konstellation von Wirtschaftswachstum, Produktivitäts- und Arbeitszeitentwicklung erwarten wir in jahresdurchschnittlicher Rechnung für 2000 eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Zahl von *Erwerbstätigen*.

Wie in den Vorjahren wird die ostdeutsche Beschäftigungsentwicklung auch im Jahr 2000 vom Umfang der *ABM* und *SAM* beeinflusst (Schaubild 2). Der Haushaltsplan der BA lässt Raum für eine Verstetigung der Arbeitsmarktpolitik auf hohem Niveau. Wir nehmen deshalb an, dass sich die Teilnehmerzahlen in ABM und SAM etwa auf dem Stand des zweiten Halbjahres 1999 halten (rd. 0,3 Mio Personen). Die Rückführung der Teilnehmerzahlen auf ein niedrigeres, verstetigtes Niveau würde dann in 2000 allmählich auslaufen. Das *Jugendsofortprogramm* wird fortgesetzt. Jahresdurchschnittlich kann deshalb zusätzlich mit rd. 20.000 Plätzen allein in beschäftigungsschaffenden Maßnahmen für Jugendliche gerechnet werden.

Bei dieser gesamtwirtschaftlichen Perspektive könnte der jahrelange Abbau der Beschäftigung außerhalb arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen in 2000 allmählich auslaufen. Aufgrund des anhaltenden Rückgangs im Verlauf des Vorjahres drückt sich dies aber nicht in einem spürbaren jahresdurchschnittlichen Zuwachs aus.

Unter diesen Voraussetzungen könnte sich die Erwerbstätigkeit in Ostdeutschland insgesamt im Jahresverlauf stabilisieren. Positive Impulse dürften allerdings erst allmählich zum Tragen kommen. Gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1999 erwarten wir keine Änderung.

Arbeitsangebot

Auch in den neuen Bundesländern setzt sich die Tendenz zum *Rückgang des Arbeitsangebots* 2000 fort. Die Abnahme wird mit - rd. 80.000 Personen etwa die gleiche Größenordnung wie im Vorjahr haben (Tabelle 1). Sie ergibt sich aus der demographischen Entwicklung (- 25.000), der weiter abnehmenden Erwerbsneigung (- 35.000) und den Wanderungsbeziehungen zu Westdeutschland und zum Ausland (- rd. 20.000). Der Ost-West-Pendlersaldo dürfte sich gegenüber dem Vorjahr wenig ändern.

Arbeitsmarktbilanz

Auf der Nachfrageseite der Arbeitsmarktbilanz gleichen sich positive und negative Impulse im Jahr 2000 etwa aus. Lediglich die Entlastung auf der Angebotsseite (- rd. 80.000) bewirkt einen bescheidenen Abbau des großen Ungleichgewichts in der ostdeutschen Arbeitsmarktbilanz. Wir rechnen mit einem leichten Rückgang der *Arbeitslosenzahl* auf jahresdurchschnittlich rd. 1,3 Mio (- rd. 30.000 Personen). Auch die *Stille Reserve* im engeren Sinne dürfte abnehmen (- rd. 40.000 Personen).

Die Zahl der *Arbeitslosen* wird dann im Jahresverlauf saisonbereinigt tendenziell weiter abnehmen. Die um die Jahreswende beobachteten kräftigen Rückgänge dürften allerdings im Mittel nicht erreicht werden.

¹ Das Wachstumsgefälle zwischen West und Ost in den Jahren 1999 und 2000 wird z.B. vom Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) auf rd. ½ Prozentpunkt geschätzt. Vgl. Arbeitskreis Konjunktur: Deutschland 2000 - Aufschwungpfad wieder erreicht, in: Wirtschaft im Wandel, Heft 1, 2000, S. 5.

² Vgl. Ragnitz, Joachim: Warum ist die Produktivität ostdeutscher Unternehmen so gering? Erklärungsansätze und Schlussfolgerungen für den Konvergenzprozess, in: Konjunkturpolitik, Heft 3, 1999, S. 165 ff.

Deutschland: Chancen und Risiken

Im Jahr 2000 wird die *Arbeitslosigkeit in Deutschland* unter den Annahmen der *mittleren Variante* dieser Alternativrechnungen um 225.000 auf rd. 3,88 Mio Personen im Jahresdurchschnitt zurückgehen. Es ist zu erwarten, dass die (saisonbereinigte) Zahl der Arbeitslosen nach einem zeitweiligen Anstieg im Vorjahr im Jahresverlauf 2000 weiter spürbar abnimmt. Anders als 1999, das von stagnierender Beschäftigung und von der Entlastung der Arbeitsmarktbilanz allein durch abnehmendes Angebot geprägt war, kommen im Jahr 2000 zunehmend auch positive Wirkungen auf der Nachfrageseite zum Tragen (Schaubild 1). Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte um 160.000 Personen (+ 0,4 %) zunehmen. Allerdings beschränkt sich die Belebung der Arbeitskräftenachfrage auf Westdeutschland. In Ostdeutschland werden positive Entwicklungen durch dämpfende Einflüsse kompensiert. Gleichwohl dürfte sich der jahrelange Rückgang regulärer Beschäftigung außerhalb von ABM und SAM nicht mehr fortsetzen.

Für die Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland bestehen auch im Jahr 2000 *Unsicherheiten*, die sowohl Chancen als auch Risiken bergen:

➤ Eine Entwicklung im *oberen Bereich* der Alternativrechnungen (*Variante III*) steht im Einklang mit der Erwartung einer kräftigen Belebung der Arbeitsnachfrage und beschleunigt zunehmender Beschäftigung im Verlauf des Jahres 2000. Dies setzt voraus, dass die positiven konjunkturellen Impulse stark und nachhaltig sind und sich über die volkswirtschaftliche Interdependenz schnell selbst verstärken (Multiplikator- und Akzeleratorprozesse). Unter diesen Annahmen könnte die Zahl der Erwerbstätigen in

Deutschland um knapp 210.000 (+ 0,6 %) zulegen und die jahresdurchschnittliche Zahl der Arbeitslosen um 270.000 auf 3,83 Mio Personen abnehmen. Bei der Stillen Reserve insgesamt wäre mit einem Rückgang um rd. 110.000 zu rechnen.

➤ Eine Entwicklung im *unteren Bereich* der Alternativrechnungen (*Variante I*) würde mit verhalten steigender Beschäftigung im *Verlauf* des Jahres 2000 einhergehen. Insbesondere wenn die außenwirtschaftlichen Impulse schwächer als derzeit allgemein erwartet ausfallen und wenn die binnenwirtschaftliche Entwicklung dies nicht ausgleicht, wird der Wachstumspfad flacher verlaufen. Unter diesen Annahmen wäre ein Anstieg der Erwerbstätigenzahl um nur 90.000 (+ 0,2 %) zu erwarten. Unter Berücksichtigung des Angebotsrückgangs würde dann die Zahl der Arbeitslosen um 160.000 auf rd. 3,94 Mio Personen abnehmen.

➤ Unsicherheit besteht außerdem im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung in *Ostdeutschland*. So werden verschiedentlich Standortschwächen z.B. bei global handelbaren Gütern vermutet. Wenn deshalb die positiven konjunkturellen Impulse nur zum kleinen Teil und erst zeitverzögert auf die neuen Bundesländer übergreifen, könnte deren wirtschaftliches Wachstum noch weiter hinter dem Westdeutschlands zurückbleiben als in diesen Alternativrechnungen unterstellt ist.

Im Ganzen geben wir aber derzeit einer Entwicklung im oberen Bereich des Projektionsspektrums die *höhere* Eintreffenswahrscheinlichkeit gegenüber einer im unteren Bereich.

Zusammenfassung - das Wichtigste in Kürze

- Die Aussichten für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland sind derzeit gut. Gleichwohl gibt es auch Unsicherheiten und Schattenseiten. Deshalb liegt unserer Arbeitsmarktprojektion 2000 eine *Bandbreite* von Annahmen für das reale Wirtschaftswachstum zugrunde. Sie schließt die Möglichkeit einer langsamen konjunkturellen Gangart (Bruttoinlandsprodukt + 2 %) ebenso wenig aus wie eine Beschleunigung des Aufschwungs (+ 3 %).
- Die größte Eintreffenswahrscheinlichkeit geben wir heute aber der *mittleren Variante* (BIP + 2 ½ %). Denn günstige Bedingungen auf der Nachfrageseite und auf der Angebotsseite der Gütermärkte lassen im Jahr 2000 ein anhaltend kräftiges Wirtschaftswachstum erwarten.

Dies dürfte eine Wende des bisherigen Beschäftigungstrends herbeiführen. Der allmähliche, beschleunigte Anstieg der Erwerbstätigenzahl wird unterstützt durch den Rückgang der durchschnittlichen Jahresarbeitszeit. Denn die kalenderbedingt geringere Zahl von Arbeitstagen wird nur zum Teil durch Arbeitsintensivierung oder Mehrarbeit ausgeglichen. Anders als im Vorjahr, in dem die Beschäftigung übers Jahr stagnierte und sich der jahresdurchschnittliche Anstieg allein aus einem statistischen Überhang ergeben hatte, folgt die Zunahme 2000 ganz aus der Dynamik im Jahresverlauf. Wir rechnen mit einer Zunahme der Erwerbstätigen um 0,4 % bzw. + 160.000 Personen im Jahresdurchschnitt.

Die Belegung der Arbeitskräftenachfrage konzentriert sich allerdings auf die alten Bundesländer. In Ostdeutschland werden positive Entwicklungen von dämpfenden Einflüssen überlagert. Zwar ist auch in Ostdeutschland mit einer wirtschaftlichen Belegung zu rechnen, aber das Wachstum bleibt infolge der anhaltenden Baurezession erneut hinter dem Westen zurück (BIP + 2 %). Dennoch könnte der jahrelange Rückgang der nicht durch ABM und SAM gestützten Beschäftigung allmählich auslaufen. Diese Maßnahmen dürften sich zwar auf etwas niedrigerem Niveau einpendeln. Sie bilden aber nach wie vor eine starke Stütze der ostdeutschen Beschäftigungslage.

Der Arbeitsmarkt 2000 wird in West und Ost erneut auf der Angebotsseite entlastet, denn das Erwerbspersonenpotential nimmt um insgesamt 0,2 Mio Personen ab. Die Zahl der Arbeitslosen dürfte dann um 225.000 auf rd. 3,88 Mio im Jahresdurchschnitt sinken. Von jahreszeitlichen Schwankungen abgesehen, dürfte diese Tendenz übers Jahr anhalten. Zum Ende hin könnte sie den Vorjahresstand um rd. 0,3 Mio unterschreiten. Die Stille Reserve dürfte jahresdurchschnittlich um rd. 0,1 Mio Personen abnehmen.

- Für die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität (je Stunde) erwarten wir in der mittleren Variante eine Zunahme um rd. 3 %. Eine Bereinigung um Auslastungs- und Arbeitstageeffekte führt zu einer Rate in Höhe von 2 ½ %. Diese Rate könnte als *eine* gesamtwirtschaftliche Orientierungsgröße in den Lohnfindungsprozess einbezogen werden.
- Das *zurückhaltende Szenario* dieser Alternativrechnung (BIP + 2 %) führt zwar zu einer spürbar schwächeren Entwicklung der Erwerbstätigenzahl (+ 0,2 % bzw. + 90.000 Personen). In Verbindung mit der Angebotsentlastung ergibt sich aber dennoch ein kräftiger Rückgang der Arbeitslosenzahl (um - 160.000 auf 3,94 Mio).

Das *optimistische Szenario* nimmt eine kräftige Wachstumsbeschleunigung an (BIP + 3 %) und führt zu einer starken Beschäftigungsdynamik im Jahresverlauf 2000, die allmählich auch den ostdeutschen Arbeitsmarkt erfasst. Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland könnte dann um gut 0,2 Mio zunehmen. Bei anhaltendem Rückgang des Erwerbspersonenpotentials würde die Zahl der Arbeitslosen um knapp 0,3 Mio auf rd. 3,83 Mio im Jahresdurchschnitt abnehmen.

Aus heutiger Sicht halten wir allerdings eine Entwicklung oberhalb der von uns präferierten *mittleren Variante* für wahrscheinlicher als eine im unteren Bereich, vor allem, weil die Signale aus dem weltwirtschaftlichen Umfeld auf eine anhaltende Aufwärtsbewegung hindeuten.

Tabelle 1: Alternativrechnungen zur Arbeitsmarktentwicklung 2000

			1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000			
											Var. I	Var. II	Var. III	
A. Die Nachfrage nach Arbeitskräften														
Bruttoinlandsprodukt (real) (Veränderung gegenüber Vorjahr in %)	West		.	.	.	.	.	.	.	.	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,5	+ 3,0
	Ost		.	.	.	.	.	.	.	.	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,5
	Insg.		+ 2,2	- 1,1	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,4		+ 2,0	+ 2,5	+ 3,0
Stundenproduktivität	West		.	.	.	.	.	.	.	.	+ 0,7	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,0
	Ost		.	.	.	.	.	.	.	.	+ 1,3	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,4
	Insg.		+ 1,6	+ 1,3	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,9		+ 2,9	+ 3,0	+ 3,1
Arbeitsvolumen	West		+ 1,5	- 2,5	- 1,3	- 1,5	- 1,4	- 0,4	+ 0,9	+ 0,6		- 0,8	- 0,4	- 0,0
	Ost		- 3,0	+ 1,6	+ 1,0	- 0,5	- 2,2	- 2,3	+ 0,6	- 0,2		- 1,6	- 1,2	- 0,8
	Insg.		+ 0,6	- 2,4	- 0,9	- 1,3	- 1,5	- 0,7	+ 0,9	+ 0,5		- 0,9	- 0,5	- 0,2
Durchschnittliche Jahresarbeitszeit	West		+ 0,3	- 1,3	- 0,4	- 1,1	- 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,2		- 1,1	- 0,9	- 0,7
	Ost		+ 11,6	+ 1,4	- 1,2	- 2,0	- 0,8	- 0,1	+ 0,6	- 0,1		- 1,4	- 1,2	- 1,0
	Insg.		+ 2,2	- 0,8	- 0,5	- 1,2	- 0,8	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,2		- 1,2	- 1,0	- 0,8
davon	Arbeitstage-Effekt	West	+ 1,4	+ 0,1	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,2	+ 0,8	+ 0,5		- 1,2	- 1,2	- 1,2
		Ost	+ 1,5	+ 0,4	- 0,8	- 0,5	+ 0,1	- 0,5	+ 1,2	+ 0,8		- 1,5	- 1,5	- 1,5
		Insg.	+ 1,5	+ 0,1	- 0,5	- 0,4	+ 0,1	- 0,2	+ 0,9	+ 0,5		- 1,3	- 1,3	- 1,3
	Tägliche Arbeitszeit	West	- 1,1	- 1,4	- 0,0	- 0,7	- 0,9	+ 0,3	- 0,4	- 0,2		+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5
		Ost	+ 9,9	+ 1,0	- 0,4	- 1,5	- 0,9	+ 0,4	- 0,5	- 0,8		+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5
		Insg.	+ 0,8	- 1,0	- 0,1	- 0,8	- 0,9	+ 0,3	- 0,4	- 0,4		+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5
Erwerbs-tätige	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	West	+ 1,2	- 1,2	- 0,9	- 0,4	- 0,6	- 0,5	+ 0,5	+ 0,4		+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7
		Ost	- 13,1	- 2,9	+ 2,2	+ 1,5	- 1,4	- 2,2	- 0,0	- 0,2		- 0,2	0,0	+ 0,2
		Insg.	- 1,6	- 1,5	- 0,3	- 0,1	- 0,8	- 0,8	+ 0,4	+ 0,3		+ 0,2	+ 0,4	+ 0,6
	Veränderung gegenüber Vorjahr in 1000	West	+ 356	- 381	- 260	- 133	- 188	- 145	+ 136	+ 122		+ 100	+ 160	+ 200
		Ost	- 960	- 188	+ 139	+ 96	- 89	- 142	- 1	- 12		- 10	0	+ 10
		Insg.	- 604	- 569	- 121	- 37	- 277	- 287	+ 135	+ 110		+ 90	+ 160	+ 210
Jahresdurchschnitte in 1000	West	30.770	30.389	30.129	29.996	29.808	29.663	29.799	29.921		30.021	30.081	30.121	
	Ost	6.385	6.197	6.336	6.432	6.343	6.201	6.200	6.188		6.178	6.188	6.198	
	Insg.	37.155	36.586	36.465	36.428	36.151	35.864	35.999	36.109		36.199	36.269	36.319	
B. Das Angebot an Arbeitskräften														
Erwerbs-personen-potential	Jahresdurchschnitte in 1000	West	33.838	34.086	34.182	34.284	34.365	34.412	34.378	34.316		34.223	34.223	34.223
		Ost	8.834	8.709	8.618	8.503	8.423	8.300	8.215	8.115		8.034	8.034	8.034
		Insg.	42.672	42.795	42.800	42.787	42.789	42.712	42.593	42.431		42.256	42.256	42.256
davon:	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1000	West	+ 480	+ 248	+ 96	+ 102	+ 81	+ 47	- 34	- 62		- 93	- 93	- 93
		Ost	- 151	- 125	- 91	- 115	- 80	- 124	- 84	- 100		- 82	- 82	- 82
		Insg.	+ 329	+ 123	+ 5	- 13	+ 2	- 77	- 119	- 162		- 175	- 175	- 175
davon:	Demographie	West	- 90	- 112	- 158	- 180	- 162	- 130	- 120	- 175		- 216	- 216	- 216
		Ost	- 28	- 27	- 39	- 48	- 45	- 29	- 21	- 32		- 26	- 26	- 26
		Insg.	- 118	- 139	- 197	- 228	- 207	- 159	- 141	- 207		- 242	- 242	- 242
	Verhaltenskomponente	West	- 11	+ 29	+ 61	+ 72	+ 80	+ 77	+ 77	+ 87		+ 87	+ 87	+ 87
		Ost	+ 14	- 113	- 54	- 75	- 61	- 88	- 44	- 44		- 35	- 35	- 35
		Insg.	+ 3	- 84	+ 7	- 3	+ 19	- 11	+ 33	+ 43		+ 52	+ 52	+ 52
Wanderungseffekte und Pendlersaldo	West	+ 581	+ 331	+ 193	+ 210	+ 163	+ 100	+ 9	+ 26		+ 36	+ 36	+ 36	
	Ost	- 137	+ 15	+ 2	+ 8	+ 26	- 7	- 19	- 24		- 21	- 21	- 21	
	Insg.	+ 444	+ 346	+ 195	+ 218	+ 190	+ 93	- 11	+ 2		+ 15	+ 15	+ 15	
C. Die Arbeitsmarktbilanz														
Registrierte Arbeitslose	Jahresdurchschnitte in 1000	West	1.808	2.270	2.556	2.565	2.796	3.021	2.904	2.756		2.616	2.561	2.525
		Ost	1.170	1.149	1.142	1.047	1.169	1.364	1.375	1.344		1.325	1.314	1.302
		Insg.	2.978	3.419	3.698	3.612	3.965	4.385	4.279	4.100		3.941	3.875	3.827
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1000	West	+ 119	+ 462	+ 286	+ 9	+ 231	+ 225	- 117	- 148		- 140	- 195	- 231
		Ost	+ 257	- 21	- 7	- 95	+ 122	+ 195	+ 11	- 31		- 19	- 30	- 42
		Insg.	+ 376	+ 441	+ 279	- 86	+ 353	+ 420	- 106	- 179		- 159	- 225	- 273
Arbeitslosenquoten (in % aller Erwerbspersonen)	West	5,9	7,3	8,2	8,3	9,1	9,8	9,4	8,8		8,4	8,2	8,1	
	Ost	15,4	15,1	15,2	14,0	15,7	18,1	18,2	17,6		17,4	17,3	17,1	
	Insg.	7,7	8,9	9,6	9,4	10,4	11,4	11,1	10,5		10,1	10,0	9,8	
Stille Reserve	Jahresdurchschnitte in 1000	West	1.260	1.427	1.497	1.723	1.761	1.728	1.675	1.639		1.586	1.580	1.577
		Ost	1.279	1.363	1.140	1.024	911	735	640	583		530	532	534
		Insg.	2.539	2.790	2.637	2.747	2.673	2.463	2.315	2.222		2.116	2.112	2.110
davon:	Stille Reserve im engeren Sinn	West	802	926	1.012	1.209	1.237	1.266	1.266	1.211		1.177	1.171	1.168
		Ost	69	172	235	383	439	383	347	296		253	255	257
		Insg.	870	1.098	1.247	1.592	1.677	1.649	1.613	1.507		1.430	1.426	1.424
	Stille Reserve in Maßnahmen	West	458	501	485	514	524	462	409	428		409	409	409
		Ost	1.210	1.191	905	642	472	352	293	287		277	277	277
		Insg.	1.668	1.692	1.390	1.155	996	814	702	715		686	686	686

Quelle: Berechnungen des IAB

Tabelle 2: Durchschnittliche Jahresarbeitszeit und ihre Komponenten für alle Arbeitnehmer in Westdeutschland

		1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000 1)
1. Personen											
Beschäftigte Arbeitnehmer	1.000	27.228	27.573	27.192	26.885	26.728	26.540	26.346	26.427	26.546	26.698
Vollzeit	"	22.970	23.065	22.528	22.083	21.789	21.401	21.031	20.893	20.835	20.906
Teilzeit	"	4.258	4.508	4.664	4.802	4.939	5.139	5.315	5.534	5.711	5.792
Teilzeitquote	%	15,6	16,3	17,2	17,9	18,5	19,4	20,2	20,9	21,5	21,7
2. Potentielle Arbeitstage											
Kalendertage	Tage	365	366	365	365	365	366	365	365	365	366
Samstags- und Sonntage	"	104	104	104	105	105	104	104	104	104	106
Feiertage	"	12,7	10,1	8,9	9,0	10,0	11,7	11,2	9,1	7,9	10,0
Potentielle Arbeitstage	Tage	248,3	251,9	252,1	251,0	250,0	250,3	249,9	251,9	253,2	250,0
3. Tarifliche / Betriebsübliche Arbeitszeit											
Wochenarbeitszeit der Vollzeitbeschäftigten	Std.	38,21	38,12	37,93	37,81	37,70	37,55	37,54	37,54	37,54	37,54
Teilzeit in % von Vollzeit	%	48,7	48,4	48,5	48,4	47,3	45,6	45,2	44,6	45,0	45,0
Tarifl. / Betriebsübl. Arbeitsvolumen	Mio Std	47.515	48.490	47.413	46.325	45.463	44.640	43.955	44.181	44.493	44.135
Tarifl. / Betriebsübl. Arbeitszeit	Std	1.745,1	1.758,6	1.743,6	1.723,1	1.700,9	1.682,0	1.668,4	1.671,8	1.676,1	1.653,1
Veränderung gegen Vorjahr	%		+ 0,8	- 0,9	- 1,2	- 1,3	- 1,1	- 0,8	+ 0,2	+ 0,3	- 1,4
4. Urlaub											
Urlaubstage	Tage	30,8	30,8	31,2	31,2	31,2	31,3	31,1	31,0	31,1	31,0
Urlaubsvolumen	Mio Std	5.893	5.937	5.871	5.762	5.683	5.586	5.468	5.445	5.457	5.480
Urlaubsbereinigte Arbeitstage	Tage	217,5	221,1	220,9	219,8	218,7	219,0	218,8	220,9	222,2	218,9
Urlaubsbereinigte Arbeitszeit	Std	1.528,7	1.543,3	1.527,7	1.508,7	1.488,3	1.471,5	1.460,8	1.465,8	1.470,5	1.447,8
5. Krankenstand											
Krankenstand der Personen	%	5,31	5,19	4,91	4,90	5,15	4,67	4,14	4,08	4,21	4,30
Krankenstand in Arbeitstagen	Tage	11,5	11,5	10,8	10,8	11,3	10,2	9,0	9,0	9,4	9,4
Krankenstand in Arbeitsstunden	Std	81,1	80,0	75,0	73,9	76,6	68,7	60,4	59,9	61,9	62,3
Ausfallvolumen durch Krankenstand	Mio Std	2.209	2.207	2.039	1.986	2.048	1.822	1.592	1.582	1.643	1.663
Krankenstandsereinigte Arbeitszeit	Std	1.447,5	1.463,3	1.452,7	1.434,9	1.411,7	1.402,9	1.400,4	1.405,9	1.408,6	1.385,5
6. Effektive Arbeitstage											
Arbeitstage ohne Urlaub und Krankenstand	Tage	205,9	209,6	210,0	209,0	207,4	208,8	209,7	211,9	212,8	209,5
7. Überstunden											
Überstunden pro Woche	Std	1,28	1,21	1,12	1,18	1,25	1,12	1,15	1,17	1,18	1,24
Überstunden pro Zeitraum	Std	66,7	63,4	58,5	61,6	65,2	58,7	60,2	60,9	61,3	64,7
Überstundenvolumen	Mio Std	1.705	1.642	1.494	1.557	1.636	1.465	1.488	1.511	1.527	1.624
Arbeitszeit einschl. Überstunden	Std	1.514,2	1.526,7	1.511,2	1.496,5	1.476,8	1.461,6	1.460,6	1.466,8	1.469,9	1.450,3
8. Kurzarbeit											
Kurzarbeiter	1.000	155	284	765	275	128	206	133	81	92	70
Arbeitsausfall je Kurzarbeiter	%	34,0	33,1	31,1	34,2	39,5	38,4	43,3	46,8	42,6	43,0
Arbeitsausfall je Kurzarbeiter	Std	520,2	510,7	474,4	515,4	588,5	565,3	633,0	686,0	626,5	623,1
Ausfallvolumen	Mio Std	80	145	363	142	75	117	84	56	57	44
Kurzarbeitereffekt	Std	3,0	5,3	13,4	5,3	2,8	4,4	3,2	2,1	2,2	1,6
9. Erziehungsurlaub											
Inanspruchnahme (Personen)	1.000	194	245	249	260	339	336	391	388	380	372
Ausfallvolumen	Mio Std	263	333	334	345	441	431	499	495	486	469
Erziehungsurlaubseffekt	Std	9,6	12,1	12,3	12,8	16,5	16,2	19,0	18,7	18,3	17,6
10. Schlechtwetter, Tarifauseinandersetzungen, Akzeptierte Teilzeit											
Effekt	Std	3,7	3,0	3,7	4,3	3,8	4,1	3,5	3,7	3,7	3,7
11. Arbeitszeit in Nebenerwerbstätigkeit											
Fälle	1.000	423	414	452	430	544	657	683	769	769	769
Arbeitszeit	Std	435,3	438,4	412,3	435,2	370,1	368,7	392,6	383,6	408,5	403,4
Arbeitsvolumen	Mio Std	184	182	186	187	201	242	268	295	314	310
12. Berücksichtigung von Arbeitszeitkonteneffekten											
Saldenveränderung	Std	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 3,5
13. Tatsächliche Arbeitszeit											
Arbeitsvolumen	Mio Std	40.860	41.610	40.386	39.717	38.951	38.282	37.974	38.311	38.594	38.409
Arbeitszeit	Std	1.500,6	1.509,1	1.485,2	1.477,3	1.457,3	1.442,4	1.441,3	1.449,7	1.453,8	1.438,7
Veränderung gegen Vorjahr	%		+ 0,6	- 1,6	- 0,5	- 1,4	- 1,0	- 0,1	+ 0,6	+ 0,3	- 1,0
Nachrichtlich: Arbeitstage-Effekt	%		+ 1,5	+ 0,1	- 0,4	- 0,4	+ 0,2	- 0,2	+ 0,8	+ 0,5	- 1,3
Tägliche Arbeitszeit	"		- 0,9	- 1,6	- 0,1	- 0,9	- 1,2	+ 0,1	- 0,3	- 0,2	+ 0,2

1) Variante II

Quelle: Berechnungen des IAB; Abweichungen gegenüber der Tabelle 1 ergeben sich aus unterschiedlichen Arbeitszeiten von Arbeitnehmern, Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen

Tabelle 3: Durchschnittliche Jahresarbeitszeit und ihre Komponenten für alle Arbeitnehmer in Ostdeutschland

		1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000 1)
1. Personen											
Beschäftigte Arbeitnehmer	1.000	6.951	5.940	5.705	5.792	5.868	5.772	5.604	5.578	5.547	5.535
Vollzeit	"	6.466	5.496	5.251	5.205	5.210	5.082	4.889	4.767	4.655	4.633
Teilzeit	"	485	444	454	587	658	690	715	811	892	902
Teilzeitquote	%	7,0	7,5	8,0	10,1	11,2	11,9	12,8	14,5	16,1	16,3
2. Potentielle Arbeitstage											
Kalendertage	Tage	365	366	365	365	365	366	365	365	365	366
Samstage und Sonntage	"	104	104	104	105	105	104	104	104	104	106
Feiertage	"	12,0	9,3	7,3	8,2	9,5	11,3	11,5	8,6	6,6	9,5
Potentielle Arbeitstage	Tage	249,0	252,6	253,7	251,8	250,5	250,7	249,5	252,5	254,4	250,5
3. Tarifliche / Betriebsübliche Arbeitszeit											
Wochenarbeitszeit der Vollzeitbeschäftigten	Std.	40,40	40,15	39,92	39,60	39,44	39,28	39,25	39,23	39,15	39,13
Teilzeit in % von Vollzeit	%	63,8	64,9	64,8	66,3	63,5	58,4	54,9	56,2	56,3	56,3
Tariff. / Betriebsübl. Arbeitsvolumen	Mio Std	13.628	11.732	11.232	11.156	11.125	10.804	10.345	10.345	10.275	10.078
Tariff. / Betriebsübl. Arbeitszeit	Std	1.960,6	1.975,1	1.968,8	1.926,1	1.895,8	1.871,8	1.846,0	1.854,6	1.852,4	1.820,9
Veränderung gegen Vorjahr	%		+ 0,7	- 0,3	- 2,2	- 1,6	- 1,3	- 1,4	+ 0,5	- 0,1	- 1,7
4. Urlaub											
Urlaubstage	Tage	27,8	29,0	29,5	29,7	30,3	30,4	30,1	30,2	30,2	30,3
Urlaubsvolumen	Mio Std	1.519	1.347	1.305	1.318	1.345	1.311	1.249	1.239	1.221	1.217
Urlaubsbereinigte Arbeitstage	Tage	221,2	223,6	224,2	222,0	220,2	220,3	219,4	222,2	224,2	220,3
Urlaubsbereinigte Arbeitszeit	Std	1.742,0	1.748,4	1.740,0	1.698,5	1.666,6	1.644,7	1.623,1	1.632,4	1.632,3	1.601,0
5. Krankenstand											
Krankenstand der Personen	%	4,68	4,25	4,46	4,60	5,11	4,91	4,35	4,29	4,48	4,48
Krankenstand in Arbeitstagen	Tage	10,4	9,5	10,0	10,2	11,2	10,8	9,6	9,5	10,1	9,9
Krankenstand in Arbeitsstunden	Std	81,5	74,3	77,6	78,2	85,1	80,8	70,7	70,0	73,2	71,7
Ausfallvolumen durch Krankenstand	Mio Std	567	441	443	453	499	467	396	390	406	397
Krankenstandsereinigte Arbeitszeit	Std	1.660,5	1.674,1	1.662,4	1.620,3	1.581,5	1.563,8	1.552,5	1.562,4	1.559,1	1.529,3
6. Effektive Arbeitstage											
Arbeitstage ohne Urlaub und Krankenstand	Tage	210,9	214,1	214,2	211,8	209,0	209,5	209,8	212,7	214,2	210,4
7. Überstunden											
Überstunden pro Woche	Std	0,87	0,98	1,06	1,03	1,04	0,98	1,02	1,03	1,02	1,06
Überstunden pro Zeitraum	Std	45,6	51,1	55,1	53,9	54,4	51,1	53,0	53,4	52,9	55,6
Überstundenvolumen	Mio Std	304	290	297	295	301	276	276	276	272	285
Arbeitszeit einschl. Überstunden	Std	1.706,1	1.725,2	1.717,6	1.674,3	1.636,0	1.614,9	1.605,5	1.615,9	1.612,0	1.584,8
8. Kurzarbeit											
Kurzarbeiter	1.000	1.607	369	183	97	71	71	49	34	27	20
Arbeitsausfall je Kurzarbeiter	%	56,4	53,7	47,9	49,2	57,5	55,5	52,8	50,9	48,3	49,0
Arbeitsausfall je Kurzarbeiter	Std	983,2	938,7	833,9	836,1	959,1	912,6	857,6	830,2	787,7	785,2
Ausfallvolumen	Mio Std	1.580	346	153	81	68	65	42	28	21	16
Kurzarbeiterereffekt	Std	227,2	58,3	26,8	14,0	11,5	11,2	7,6	5,1	3,8	2,8
9. Erziehungsurlaub											
Inanspruchnahme (Personen)	1.000	14	39	34	29	36	38	49	55	57	58
Ausfallvolumen	Mio Std	22	65	56	47	56	59	75	84	86	86
Erziehungsurlaubseffekt	Std	3,2	10,9	9,7	8,2	9,5	10,2	13,3	15,0	15,5	15,6
10. Schlechtwetter, Tarifauseinandersetzungen, Akzeptierte Teilzeit											
Effekt	Std	0,6	1,8	5,8	2,3	3,2	2,8	1,2	2,1	2,1	2,1
11. Arbeitszeit in Nebenerwerbstätigkeit											
Fälle	1.000	74	37	37	31	48	65	67	68	68	68
Arbeitszeit	Std	602,0	783,9	498,4	532,6	387,3	410,6	474,8	474,3	479,3	470,9
Arbeitsvolumen	Mio Std	45	29	18	17	19	27	32	32	33	32
12. Berücksichtigung von Arbeitszeitkonteneffekten											
Saldenveränderung	Std	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 2,8
13. Tatsächliche Arbeitszeit											
Arbeitsvolumen	Mio Std	10.285	9.840	9.559	9.555	9.458	9.190	8.884	8.901	8.834	8.683
Arbeitszeit	Std	1.479,7	1.656,6	1.675,5	1.649,7	1.611,8	1.592,1	1.585,3	1.595,7	1.592,5	1.568,8
Veränderung gegen Vorjahr	%		+ 12,0	+ 1,1	- 1,5	- 2,3	- 1,2	- 0,4	+ 0,7	- 0,2	- 1,5
Nachrichtlich: Arbeitstage-Effekt	%		+ 1,5	+ 0,5	- 0,8	- 0,5	+ 0,1	- 0,5	+ 1,2	+ 0,8	- 1,5
Tägliche Arbeitszeit	"		+ 10,4	+ 0,7	- 0,8	- 1,8	- 1,3	+ 0,1	- 0,5	- 1,0	+ 0,0

1) Variante II

Quelle: Berechnungen des IAB; Abweichungen gegenüber der Tabelle 1 ergeben sich aus unterschiedlichen Arbeitszeiten von Arbeitnehmern, Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen

Die letzten Ausgaben des IAB*Kurzbericht* im Überblick

- Nr. 6 Förderung eines Niedriglohnssektors
14.6.99 **Die Diagnose stimmt, die Therapie noch nicht**
- Nr. 7 Osterweiterung der Europäischen Union
17.8.99 **Droht dem deutschen Arbeitsmarkt eine Zuwanderungswelle?**
Einschätzung mit Hilfe von Wanderungsdeterminanten und den Erfahrungen mit dem bisherigen Integrationsprozess der Europäischen Union
- Nr. 8 Beschäftigungsförderung
19.8.99 **Staatliche Zuschüsse zur Sozialversicherung hinter der 630DM-Grenze?**
Prüfung eines Teilzeitmodells zur Verbesserung von niedrigen Monatseinkommen
- Nr. 9 Arbeitslandschaft 2010 - Teil 1
26.8.99 **Dienstleistungsgesellschaft auf industriellem Nährboden**
Gesamtwirtschaftliche und sektorale Entwicklung
- Nr. 10 Arbeitslandschaft 2010 - Teil 2
27.8.99 **Ungebrochener Trend in die Wissensgesellschaft**
Entwicklung der Tätigkeiten und Qualifikationen
- Nr. 11 Geringfügige Beschäftigung
1.9.99 **Das 630-DM-Gesetz: Was ändert sich für wen?**
Abschätzung der Betroffenheit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern durch die rechtlichen Änderungen
- Nr. 12 Niedriglohnssektor in den USA
3.9.99 **Der „Earned Income Tax Credit“ soll Armut bei Arbeit lindern**
Lässt sich das amerikanische Zuschussmodell zur Beschäftigungsförderung auf Deutschland übertragen?
- Nr. 13 Zwischenbilanz
23.9.99 **Rolle der Europäischen Union in der Beschäftigungspolitik**
Die gemeinsamen Initiativen sind hilfreich, doch bleiben die einzelnen Mitgliedsländer in der Pflicht
- Nr. 14 Studienfachwahl und Arbeitslosigkeit
29.9.99 **Frauen sind häufiger arbeitslos - gerade wenn sie ein „Männerfach“ studiert haben**
Die These, höhere Arbeitslosigkeit von Akademikerinnen liege an geschlechtstypischer Fachwahl, ist nicht zu halten
- Nr. 15 Hilfen für Existenzgründer
1.10.99 **Bessere Fördertechnik in den Vereinigten Staaten**
Pffiffige Finanzierungskonzepte erleichtern dort auch Arbeitslosen den Sprung in die Selbständigkeit
- Bei uns herrscht Mangel im Überfluss - Vernetzung als Ausweg
- Nr. 16 Internationale Vergleiche
18.11.99 **Vom Sorgenkind Europas zum keltischen Tiger**
Die Erfolgsgeschichte der Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Irland

Die Reihe IABKurzbericht gibt es seit 1976. Eine Übersicht über die letzten Jahrgänge finden Sie in den „Veröffentlichungen“ des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (Tel. 0911/179-3025).

IAB*Kurzbericht*

Nr. 1 / 29.2.2000

Redaktion

Ulrich Möller, Elfriede Sonntag

Graphik

Monika Pickel

Technische Herstellung

Hausdruckerei der Bundesanstalt für Arbeit

ISSN 0942-167X

Bezugsmöglichkeit

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,
Regensburger Str. 104,
D-90327 Nürnberg
Tel.: 0911/179-3025

IAB im Internet:

<http://www.iab.de>
Dort finden Sie unter anderem auch diesen Kurzbericht im Volltext zum Download

Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des IAB gestattet

Rückfragen zum Inhalt an

Eugen Spitznagel, Tel. 0911/179-3118
Hans-Uwe Bach, Tel. 0911/179-3120
Susanne Koch, Tel. 0911/179-3123
Hans Kohler, Tel. 0911/179-3116
Emil Magvas, Tel. 0911/179-3155
Leo Pusse Tel. 0911/179-3255